



INTERVIEW MIT EDDA ELMAUER: „ASD; PKD UND VM: ES GEHT NUR GEMEINSAM!“

Edda Elmauer ist stellvertretende Vorsitzende im Bundesforum und vertritt in diesem den Verband Katholischer Jugendfürsorge (VKJF), der auch Vereinsvormundschaften führt. Das Interview führte Robin Loh.

Bundesforum: Liebe Frau Elmauer, die Vereinsvormund*innen der KJF treffen sich einmal jährlich zu Gesprächen mit den Allgemeinen Sozialen Diensten und den Pflegekinderdiensten. Wie sehen diese Gespräche aus? Welche Themen besprechen Sie? **Elmauer:** Zunächst einmal, jährlich geht nur außerhalb von Corona! Wichtig sind das persönliche Kennenlernen und der Austausch über einzelfallunabhängige grundsätzliche Haltungen und Vorstellungen aus der jeweiligen Sichtweise. Angefangen von allgemeinen Fragen wie Gesetzesänderungen, die Einfluss auf den jeweiligen Arbeitsbereich und die Zusammenarbeit haben, wie zu Detailfragen. Zum Beispiel zu Kooperationsfragen wie Erreichbarkeit, datenschutzrechtlichem Einsatz von E-Mails, Austausch zu spezialisierten Einrichtungen und in anonymisierten Einzelfällen guten und schlechten Erfahrungen von beiden Seiten zur Zusammenarbeit. Zudem ist uns wichtig, Verständnis zu schaffen für übergeordnete Rahmenbedingungen auf beiden Seiten wie Refinanzierung, Zeitkontingente, Bereitstellung von Dienstfahrzeugen u.v.m. Und bei mehr oder weniger sich ändernden Personalkonstellationen stehen das persönliche Kennenlernen und das Abklären von Handlungsfragen im Vordergrund, ob und wie lange zum Beispiel bei Unterbringung in Pflegefamilien ein Kontaktverbot mit der Herkunftsfamilie (z. B. sechs Wochen kein Kontakt wegen Eingewöhnung) fachlich vertretbar ist.

Bundesforum: Und warum glauben Sie, dass Kooperationen zwischen den Bereichen Vormundschaft, ASD und PKD wichtig sind? **Elmauer:** ASD, PKD und VM sind letztlich in Gemeinschaft für das jeweilige Kind verantwortlich. Aber der Fokus ist unterschiedlich: Die Vormund*innen sind ausschließlich für das Kind verantwortlich. Der PKD muss vor allem die Pflegefamilien in Blick haben. Der ASD ist für Abwendungen akuter Kindeswohlgefährdungen und für die Elternarbeit zuständig; Die Bereiche überschneiden sich jedoch, weshalb es nur gemeinsam geht.

Bundesforum: Schließlich interessiert uns natürlich auch Ihre Haltung zur verabschiedeten Vormundschaftsreform. Was birgt die Reform für Vormundschaftsvereine? Was finden Sie gut? Was sehen Sie kritisch? **Elmauer:** Die Reform stärkt Vereine nicht wirklich. Der Kostenersatz ist zu begrüßen, aber er bringt einen erhöhten Aufwand für Gerichte wegen der persönlichen Bestellung mit sich. Und nicht alle Gerichte werden Vereinsvormünder daher bestellen. Den Gleichrang insbesondere mit der Amtsvormundschaft empfinde ich als besonders schwierig, da er zum einen das Subsidiaritätsprinzip abschafft und andererseits Vereine mit Blick auf die Pluralität als Gegenangebot zur durch das Jugendamt geführten Vormundschaft wichtig sind. Zudem haben Vereine eine sehr gute Infrastruktur und weisen oft ein vielfältiges Angebot und ein multi-

professionelles Team vor. Jugendämter bitten uns sogar immer wieder, eine Vormundschaft von ihnen zu übernehmen, weil die Zusammenarbeit mit der Herkunftsfamilie so schwierig ist, so dass es besser sei, wenn eine aus Sicht der Eltern „neutrale“ Stelle das Sorgerecht für die Kinder erhält. Die Erfahrungen der Eltern mit dem Jugendamt mache es schwer, unvoreingenommen und mit gutem Gewissen das Sorgerecht der eigenen Kinder beim Jugendamt zu sehen, auch wenn der*die Amtsvormund*in unabhängig ist.